



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

III. Personal

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8250**

Phototheken

Von den wichtigen Beständen aller Museen sollten photographische Unterlagen vorhanden sein. An größeren Museen sollten Phototheken aufgebaut werden, die unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Museums bestimmte Sammelgebiete umfassend darstellen. Zwischen den Museen sollte hierüber eine Abstimmung stattfinden. Diese Phototheken müßten allgemein zugänglich sein.

Eine wichtige Aufgabe jedes Museums ist es, zur wissenschaftlichen Dokumentation ein Archiv mit allen schriftlichen Unterlagen über die Provenienz und die Bestimmung der Sammlungsgegenstände einschließlich der wissenschaftlichen Korrespondenz zu unterhalten. Solche Archive bilden die Grundlage für die wissenschaftliche Bearbeitung der Objekte.

### B. III. Personal

#### III. 1. Wissenschaftlicher Dienst

Verbindung zu  
Hochschulen

a) Wenn die Museen gute Kräfte gewinnen und an sich binden wollen, so müssen sie ihnen Zeit und Möglichkeit zu wissenschaftlicher Arbeit geben. Das gilt auch für eine Betätigung im akademischen Bereich (Habilitation, Lehrauftrag oder Honorarprofessur). Die Verbindung der Tätigkeit an einem Museum mit der Lehrtätigkeit an einer Hochschule ist im allgemeinen für beide Teile und für beide Funktionen fruchtbar.

Status,  
Einstufung,  
Versorgung

b) Der Status der wissenschaftlichen Kräfte, ihre Einstufung und ihre Versorgung gleichen denen der Mitarbeiter an Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen. Auf die für diesen Bereich ergangenen Empfehlungen kann daher verwiesen werden (vgl. Bd. 1, S. 58 ff.). Durch ihre Verwirklichung könnte zugleich dem drohenden Nachwuchsmangel begegnet werden.

Direktor

c) Der Direktor sollte Fachmann auf dem Hauptgebiet seines Museums sein und über Kenntnisse und Erfahrungen in der Museumspraxis verfügen. Unter seine wissenschaftlichen Aufgaben fallen die Erwerbungs- und Beschaffungstätigkeit, die Darbietung der Bestände, eigene Forschung, die Anleitung und Überwachung der wissenschaftlichen Tätigkeit seiner Mitarbeiter und nicht zuletzt die Ausbildung des Nachwuchses. Um diesen Aufgaben voll nachkommen zu können, sollte er in der Verwaltungsarbeit entlastet werden.

Verwaltungs-  
leiter

In größeren Museen wird es nötig sein, dem wissenschaftlichen Direktor einen Verwaltungsleiter beizugeben, der ihm unterstellt sein sollte. Er sollte Beamter des gehobenen, an großen Museen in einzelnen Fällen des höheren Dienstes sein.

d) Jedem Direktor soll wenigstens ein beamteter Kustos oder Konservator zugeordnet sein. Ihre Stellung entspricht den Kustoden an wissenschaftlichen Hochschulen und sollte Aufstiegsmöglichkeiten einschließen. Auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Neugliederung des Lehrkörpers an den wissenschaftlichen Hochschulen von 1964 wird verwiesen.

Kustoden

Um die Bearbeitung der Bestände in allen Abteilungen zu gewährleisten, sollte dem wissenschaftlichen Stab für jedes größere Sammlungsgebiet ein Spezialist angehören.

Daueraufgaben wissenschaftlichen Hilfskräften zu übertragen, sollte vermieden werden. Zur Wahrnehmung solcher Aufgaben sollte vielmehr eine ausreichende Zahl von Kustoden oder Konservatoren zur Verfügung stehen. Außerdem sind je nach dem Umfang der wissenschaftlichen Aufgaben (z. B. Ausstellungen) Assistenten erforderlich. Zur Aufarbeitung von Rückständen bei der Katalogisierung und Dokumentation sollten Aushilfskräfte hinzugezogen werden.

Assistenten

e) Der wissenschaftliche Dienst im Museum eignet sich weniger als der höhere Dienst in anderen Bereichen zur Einrichtung einer fest umgrenzten Laufbahn. Es ist erwünscht, daß sich ihm auch solche Wissenschaftler zuwenden, die Kenntnisse und Erfahrungen an anderer Stelle gesammelt haben. Die Museen werden jedoch darauf bedacht sein, auch selbst wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen und heranzubilden und ihn in der Volontärzeit mit Museumskunde und Verwaltungspraxis vertraut zu machen. Angesichts der auch im Museumswesen unvermeidlich zunehmenden Spezialisierung wird das künftig in erhöhtem Maße notwendig sein. Schwierigkeiten bereiten hierbei die oft noch unzureichenden Vergütungen für die Volontärtätigkeit. Eine Angleichung an die günstigere Regelung in einzelnen Orten (z. B. Berlin, Bonn, Hamburg, Köln) sollte angestrebt werden.

Gewinnung  
von Nachwuchs

f) Zur Ausbildung und zu jeder wissenschaftlichen Tätigkeit im Museum gehört die Möglichkeit, durch den Besuch anderer Museen, von Ausstellungen, Grabungsstätten usw. Kenntnisse und Vergleichsmaßstäbe zu gewinnen. Die wissenschaftliche Arbeit an kunst- und kulturgeschichtlichen Museen beruht großenteils auf Bildvergleich und visuellem Gedächtnis. Die Arbeit an naturwissenschaftlichen Museen macht Exkursionen erforderlich, die teils der Erweiterung der Spezialsammlungen, teils Untersuchungen im Gelände dienen. Ebenso fördern die Mitwirkung und Teilnahme an Fachkongressen und die damit verbundenen Diskussionen die Arbeit des Museums.

Studienreisen,  
Exkursionen

Aus diesen Gründen müssen ausreichende Mittel für Reisen, auch ins Ausland, bereitstehen. Für begründete Studienreisen sollte Dienstbefreiung gewährt werden.

g) Die langjährige Vertrautheit mit den Objekten ist in einem Museum von großer Bedeutung; deshalb ist auf Kontinuität in der Besetzung der wissenschaftlichen Stellen (wie auch der leitenden Positionen in den Museumslaboratorien und Werkstätten) besonderer Wert zu legen.

h) Soweit die im Haushaltsplan vorgesehenen Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter nicht besetzt werden können, sollte es möglich sein, die entsprechenden Mittel für Aufträge an freie Mitarbeiter zu verwenden.

### III. 2. Technischer Dienst

Es ist unrationell, wissenschaftliche Kräfte für Aufgaben zu verwenden, die von anderen ebenso gut oder besser erfüllt werden können. Deshalb ist es nötig, den wissenschaftlichen Stab der Museen durch Anstellung von technischem Personal, ferner durch materielle Hilfsmittel, zu entlasten. Vor allem sollte die Zahl der Kräfte, die den Wissenschaftler in seiner eigentlichen Arbeit unterstützen, vermehrt werden. Hierzu gehören je nach Art der Sammlung Bibliothekare, Restauratoren, Präparatoren sowie — namentlich für die naturwissenschaftlichen Sammlungen — Techniker, technische Assistentinnen, Zeichner, Gärtner und andere Hilfskräfte. Spezialphotographen und Photolaboranten sind unentbehrlich. Ohne solche Kräfte, die in den meisten Museen nicht ausreichend vorhanden sind, können die Bestände nicht genügend gepflegt, erhalten und nutzbar gemacht werden.

Die Heranbildung geeigneter Hilfskräfte aus handwerklichen Berufen hat sich oft bewährt, jedoch wird es auch hier künftig einer planvollen Nachwuchspflege bedürfen. Spitzenkräfte der Restaurierungswerkstatt mit einer der wissenschaftlichen vergleichbaren Spezialbefähigung müssen Wissenschaftlern gleichgestellt werden.

## B. IV. Sachliche Hilfsmittel

### IV. 1. Bibliothek

Jedes Museum muß über eine für sein Arbeitsgebiet ausreichende Bibliothek verfügen. Die vorhandenen Bibliotheken genügen häufig nicht den Ansprüchen der Forschung und bedürfen einer einmaligen Hilfe zur Auffüllung des Buchbestandes. Beson-

Stellen-  
vermehrung